Die Nebensächlichen

von

Dominik Finkelde

© 2008, Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Personen:

Susanne	– 32 Jahre alt. Sie steht kurz vor ihrer Abreise in die USA.
Charlie	– Ihr ehemaliger Freund.
Karin	– Charlies Frau, Dometscherin.
Hannah	– Eine erfolgreiche Künstlerin.
Stefan	– Ihr Mann, Journalist.
Markus	– Copy-Shop Besitzer und Charlies Arbeitgeber.
Anna	– Ex-Frau von Markus.
Karl	– Bankkaufmann
Ingrid	– Freundin von Stefan und Hannah.

Ort:
Atelier von Hannah.

Episode 1

(Hannahs Atelier. Eine Fabriketage mit großen Fenstern. Sie ist einen Tick zu romantisch, um authentisch zu sein. Mobiliar, eine Sofaecke, verstreut einzelne Stühle und zwei Barhocker. An den Wänden hängen Acrylbilder; Kohlezeichnungen sind mit Kreppband angeklebt. Im Hintergrund stehen neun, mit Laken verdeckte Portraitgemälde. Es ist spät am Abend. Hannah und Markus kommen aus dem Nebenraum. Wenig später kommt Stefan dazu.)

MARKUS- Gerade weil er mein bester Freund ist ahne ich wie er sich fühlen wird.

HANNAH- Aber Du wirst ja böse, mein Lieber.

MARKUS- Aber nein... Verlieren wir kein Wort mehr darüber... Ja, ich werde böse! Allerdings... Aber schenke meiner Wut keinerlei Bedeutung. Gib mir stattdessen lieber etwas zu rauchen. Seit heute morgen habe ich noch kein einziges Mal gehustet.

HANNAH- Husten? Ja, das ist keine schlechte Beschäftigung. (Nimmt zwei Zigaretten aus der Schachtel, gibt eine Markus.) Wir müssen Charlie nur ein bißchen aufrichten... Ihm sagen, dass er wieder ganz der Alte ist, dann wird er schon wieder ganz der Alte werden... Ein bißchen mehr Vertrauen in kleine Lebenslügen könnte nicht schaden.

MARKUS- Was tut er denn? Er arbeitet in meinem Copy-Shop und denkt gar nicht mehr daran, sein Medizinstudium zu beenden. Ich habe alles versucht. Und mir geht das auf die Nerven.

HANNAH- Er ist zufrieden mit dem was er hat.

STEFAN- (kommt mit einen paar Sektgläsern in der Hand aus der Küche.) Markus hat Recht. Charlie kann nicht sein Leben lang bei ihm im Copyshop arbeiten. Ja noch... Noch ist er zufrieden. Aber wie lange geht das gut?... (Stellt die Gläser auf die Ablage.) Warum ist er nicht mehr wie früher? Warum hat er nicht mehr aus sich gemacht?

HANNAH- Mit einem einzigen Satz ist das sicher nicht zu beantworten... Ich verstehe euch nicht. Wieso akzeptiert ihr nicht den freien Willen eines Menschen? Es muß nicht jeder eine Promotion über Baltasar Graciáns Gedichte schreiben oder Artikel für die Tageszeitung

veröffentlichen. Es kann auch Menschen geben, die mit dem Nachfüllen von Papier in Kopiergeräte zufrieden sind... Warum denn nicht?

MARKUS- Ein Mensch mit Fähigkeiten wie Charlie?!... Freude am Papiernachfüllen?!... Ehemaliges Mitglied der Studienstiftung, Studentenvertreter, Assistent des Institutsleiters. Nein... Entschuldige... Das ist schwer zu glauben.

STEFAN- (nach einer Weile.) Kommt er heute Abend allein?

HANNAH- Nein. Mit Karin... Sie ist jetzt im fünften Monat. Wenn er sie bloss heiraten würde. Ich wünschte es mir so. Sie hat seinen wirren Phantasien zugehört und nichts für Ernst genommen.

MARKUS- Siehst du!... Ich meine... Wie kann man nur so einen Unsinn tun? In einem Copyshop arbeiten und dann noch ein Kind in die Welt setzen! Wie dumm das alles, wie unsinnig. (Zu Hannah.) Du hättest ihn auf jeden Fall nicht einladen dürfen. Nicht solange er noch seine Tabletten nimmt.

STEFAN- Wenn der Club zusammenkommt, dann darf Charlie nicht fehlen. Das weißt Du selbst.

HANNAH- Außerdem liegt die Geschichte mit Susanne fast anderthalb Jahre zurück.

MARKUS- (Zu Hannah.) Dir als erstes gebe ich die Schuld, wenn heute Abend etwas passiert. [Aber habt ihr denn nicht bedacht, dass er wieder rückfällig werden könnte, wenn er ihr begegnet?... Wenn er Susanne begegnet und in eine Krise stürzt.]

(Anna und Karin kommen.)

ANNA- Guten Abend allerseits!

KARIN- Wir haben uns im Treppenhaus getroffen und...

HANNAH- Endlich... Anna, Karin! (Stellt ihr Glas ab.) Ihr seid mir vielleicht zwei... Kommt, gebt mir ein Küsschen, los... Wie schön, dass ihr gekommen seid.

STEFAN- (zu Karin.) Wo hast Du denn Charlie gelassen?

HANNAH- Einfach von der Bildfläche zu verschwinden... nicht mal telefonieren.

KARIN- Charlie sucht noch einen Parkplatz. Er muss gleich kommen. (Umarmt Markus.)

MARKUS- Kommt, legt eure Mäntel ab. Ihr seid ja ganz durchnäßt.

ANNA- Und Susanne?... Ist sie schon da?

MARKUS- Gerade hat Thomas angerufen. Im Augenblick läuft noch alles nach Plan. Sie müsste jeder Zeit kommen.

ANNA- Wunderbar, wunderbar. Der Club lebt wieder auf. Und das haben wir dir zu verdanken! (Gibt Hannah einen Kuss auf die Stirn.) Soll ich heute wieder Protokoll führen?

STEFAN- Nein... Niemand macht mehr Protokolle. Ich will nicht, dass es wieder einen Grund zum Streiten gibt... Deshalb habe ich das Protokoll abgeschafft.

ANNA- Ich habe schon die Abende in Deinem Atelier richtig vermisst. Unsere wunderbaren Diskussionen! (Während sie den Mantel auszieht.) Habt ihr denn auch alle euren Gracián mitgebracht?

HANNAH- Nicht nötig. Heute wird nur gefeiert.

MARKUS- Gefeiert, getrunken und verworfen: Gracian, Seneca, Lao-Tse und alle anderen Meister der Lebensführung auch. Es wird Zeit, dass wir wieder mehr ins Kino gehen.

HANNA- Keine Scherze über das Thema, Markus. Du kennst das erste Gebot!

MARKUS- Entschuldige... sorry. (Auf einen ernsten Blick von Stefan.) Ich schliesse meinen Mund und werde kein Urteil mehr über unsere Götter fällen.

KARIN- (zu Hannah.) Ich soll dir übrigens von einem Dutzend Leute Grüße ausrichten.

HANNAH- Vermißt man mich in Düsseldorf?

ANNA- Die ganze Stadt ist untröstlich. Alle Autos haben zum Zeichen der Trauer ihre Räder schwarz angestrichen.

KARIN- Deine Ausstellung war ein großer Erfolg.

HANNAH- Herrlich!! Ich will unbedingt wieder hin. Nicht wahr, Stefan?... So bald wie möglich... (Zu Karin.) Du mußt unbedingt meine neuen Bilder sehen. Ich habe nie schönere gemalt.

KARIN- Gern... Aber wann sehen wir sie denn?

MARKUS- Genau. Und die Portraits. Wann sehen wir endlich die Portraits!

HANNAH- Aber da stehen sie doch!... Halt... Nicht nähertreten. Niemand deckt sie auf... Sie bleiben verdeckt bis ich das Freizeichen gebe. Habt ihr verstanden?...Und wenn alle da sind, sehen wir sie uns gemeinsam an. Ihr werdet Augen machen!

(Karl kommt.)

KARL- Kennt ihr das Gefühl in der DDR war alles besser?

HANNAH- Da bist Du ja...

KARIN- Karl!!... Endlich!! Wie schön dich zu sehen.

KARL- Sehr erfreut, sehr erfreut. (Gibt Hannah einen Kuss.) Lieb seht ihr alle aus. Ich hoffe, ich bin noch nicht zu spät.

MARKUS- Hm. Zu diesem Schluss bist du auf dem Wege der Wissenschaft gelangt? Der Empirie? Du hast doch nie in der DDR gelebt.

KARL- Hallo ihr beiden. (Umarmt Anna.) Mein Gott... jetzt ist es wirklich nicht mehr zu übersehen.

KARIN- Na, wie schau ich aus?... (Zeigt ihren Bauch.)

KARL- (Umarmt Karin.) Und Charlie? Wo habt ihr Charlie gelassen?

KARIN- Er sucht noch einen Parkplatz. Er muss gleich kommen.

MARKUS- Und wenn Du mich fragst, sollte er das den ganzen Abend tun. Ich will ihn gar nicht sehen.

KARL- Aber wieso das denn? Das wäre doch schade. (Umarmt Hannah, danach Stefan.)

HANNAH- Markus ist ein bisschen seltsam heute. Irgendwie hat er etwas dagegen, daß Charlie in seinem Copy-Shop arbeitet.

MARKUS- Ich habe nichts gegen Charlie. Ich liebe ihn wie meinen Bruder. Gerade deswegen ärgert es mich, wenn er sein Leben nicht mehr richtig anpackt. Darum geht es doch: sein Leben zu bewältigen, nicht davor zu fliehen.

KARIN- Siehst Du das so? Aber er hat doch mich. Warum sollte Charlie da vor irgendetwas fliehen?!

HANNAH- Gar nicht... Achte einfach nicht auf ihn... Einen Tequila?... Einen Whiskey?

KARL- Tequila... sehr gerne.

HANNAH- Und Du, Karin?

ANNA- Jetzt ist der Club fast wieder vollzählig.

KARIN- Bailys... Aber nur ein bisschen.

ANNA- Für mich bitte ohne Eis. (Nach einer Weile, zu Stefan.) Ich habe übrigens deinen Artikel gelesen. Über den Feuerwehrmann. Sehr gut... Doch, du schreibst sehr gut. Hier ist er. (Zeigt ihn.)

STEFAN- Ich bin nicht scharf auf den Lokalteil, aber im Feuilleton gibt es jetzt keine freie Stelle. Ich kann nichts dagegen machen.

KARIN- (kommt zu ihnen.) Ist das nicht schwierig, jeden Tag so einen Artikel einreichen zu müssen?

HANNAH- Setzt euch doch.

STEFAN- (tut es.) Dabei hätte ich Ideen, diese lahme Kulturredaktion aufzumischen. Der Chefredakteur ist ein Vollidiot. Mein ganzes Wissen könnte ich dafür verwenden. Aber was muß ich stattdessen machen? Eine Reportage über das Feuerwehrjubiläum in Kreuzberg.

ANNA- Irgendwann kommst Du schon zur Kulturredaktion, warte nur ab.

STEFAN- Nunja... man muß immer wieder Ideen finden. Und es gibt Tage, da läufst du dir die Hacken ab auf den Wegen durch die Stadt, weil es einfach nichts zu erzählen gibt. Aber dann gibt es auch wieder Tage, an denen du drei Artikel auf einmal unterbringen könntest. Ein ständiges auf und ab.

KARIN- Ich muß den ganzen Unsinn noch einmal erzählen, der einem anderen über die Lippen kommt. Glaubt mir. Deine Arbeit ist immer noch besser als das. Gibt es etwas grausameres als die Arbeit einer Dolmetscherin? Letzte Woche war ich in Bern... Danke, das

genügt... Eine Veranstaltung der FAO... Das sind die Tage an denen ich wünschte, niemals Sprachen studiert zu haben. Wenn die Herren wenigstens über Picasso sprechen würden, oder Literatur. Aber was gehen mich die europäischen Milchquoten an?!

KARL- Und deine Übersetzungen?... Ist das nicht viel interessanter?

ANNA- (zu Hannah.) Wieso kaufst du dir eigentlich keinen CD-Spieler, Hannah? Schallplatten kriegt man doch gar nicht mehr.

KARIN- Irgendwie hat mich der Verlag nicht mehr lieb... Ich weiß auch nicht warum. Ich muß ihn wieder anrufen... Das würde mir die Reiserei ersparen, das Leben aus Koffern.

HANNAH- Auf dem Flohmarkt gibt es sie noch. (Es klingelt.)

STEFAN- Das wird Charlie sein. (Geht ab.)

KARIN- (nach einer Weile.) Ich bin immer unsicher bei solchen Verhandlungen. Ich weiß nie, ob ich auftrumpfen oder zurückhaltend bleiben soll. Dann sage ich mir immer: bleib wie du bist, aber wie bin ich denn eigentlich? Dicker bin ich geworden. Das ist sicher.

HANNAH- Ich auch. Hier sieh mal...

KARIN- Aber es steht dir.

HANNAH- (verblüfft.) Es steht mir?

KARL- (ausgestreckt auf der Couch.) In zwei Wochen haben wir den längsten Tag im Jahr... Geht es euch auch so, daß ihr immer auf den längsten Tag wartet und ihn dann verpaßt? Ich warte immer darauf und verpasse ihn jedesmal.

HANNAH- Kommt Kinder... Ihr bekommt schon mal einen kleinen Imbiss.

KARIN- Ich habe ein Gespür für Dichtung. Übersetzen ist nicht leicht.

KARL- Das glaube ich gern, dass das nicht leicht ist.

HANNAH- Laßt uns `rübergehen. In der Küche steht das Büffet.

KARIN- (steht auf.) Du mußt wissen, was der Autor mit seinen Worten meint und dann dich frei machen von der Rationalität. Das liegt mir sehr. Es geht ja nicht um eine Übersetzung von Wort zu Wort. Das ist ein innerer Dialog zwischen zwei Seelen.